

Zahlen und Fakten zum deutschen Energiemarkt 2025

- **Der Primärenergieverbrauch in Deutschland ist im Jahr 2025 mit 359,3 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 % gesunken.**
- **Die beiden wichtigsten Herkunftsländer der nach Deutschland gelieferten Energierohstoffe waren 2025 Norwegen und die USA.**
- **Erneuerbare Energien trugen 2025 mit 20,8 % zum Primärenergieverbrauch und mit 55,8 % zur Deckung des Brutto-Stromverbrauchs im Inland bei.**
- **Die Treibhausgas-Emissionen lagen 2025 um 48,2 % unter dem Niveau von 1990.**

Eckdaten des deutschen Energiemarktes

Der Primärenergieverbrauch in Deutschland belief sich im Jahr 2025 auf 10.530 Petajoule.¹ Dies entspricht 359,3 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE) bzw. 251,5 Mio. t Öleinheiten. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Primärenergieverbrauch konstant geblieben. Wesentliche Einflussfaktoren, die für diese Entwicklung verantwortlich sind, waren die im Vergleich zum Vorjahr kühlere Witterung und die gesunkenen Verbraucherpreise für Energie. Diese tendenziell verbrauchssteigernden Effekte wurden durch verbrauchsmindernde Faktoren kompensiert, die von der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung, vor allem von der verzeichneten Drosselung der Produktion bei energieintensiven Branchen ausgingen.

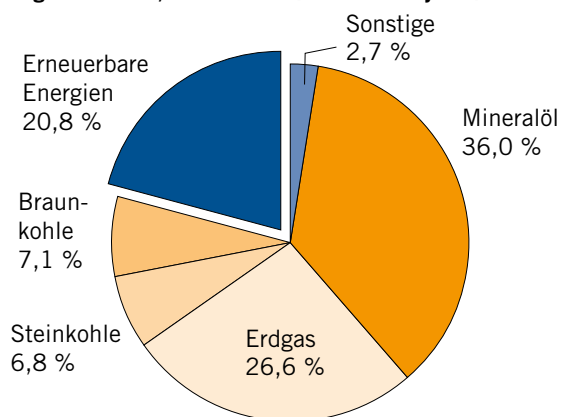
Der für 2025 ermittelte Verbrauch lag um 149,3 Mio. t SKE bzw. 29,4 % unter dem Vergleichswert des Jahres 1990 von 508,6 Mio. t SKE. Der Primärenergieverbrauch pro Einheit preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt (BIP)

hat sich 2025 gegenüber dem Stand des Jahres 1990 in etwa halbiert. Die kontinuierliche Verbesserung der Energieeffizienz, aber auch der Strukturwandel zu Lasten der energieintensiven Industrie sowie Veränderungen im Energiemix erklären die Entkopplung von Wirtschaftsleistung und Energieverbrauch während der letzten Jahrzehnte. Der 2025 realisierte Primärenergieverbrauch entspricht 80 kg SKE pro 1.000 € BIP (BIP 2025: 4.470,48 Mrd. €). Im weltweiten Durchschnitt war der Energieverbrauch 2025 – gemessen an der Wirtschaftsleistung – doppelt so hoch wie in Deutschland. Der Primärenergieverbrauch pro Kopf der Bevölkerung lag 2025 bei 4,3 t SKE. Das war ein Drittel weniger als 1990. Die CO₂-Emissionen werden für 2025 auf insg. 573,5 Mio. t veranschlagt. Das entspricht 6,9 t pro Kopf. Seit 1990 haben sich die CO₂-Emissionen um 45,6 % und die gesamten Treibhausgas (THG)-Emissionen um 48,2 % vermindert.

¹ Mögliche Abweichungen in den statistischen Angaben zwischen den einzelnen Artikeln der *Energie für Deutschland* ergeben sich durch unterschiedliche Quellen bzw. Abgrenzungen der Daten.

Abbildung 1: Primärenergieverbrauch in Deutschland nach Energieträgern 2025

Insgesamt: 359,3 Mio. t SKE (10.530 Petajoule)



Anteile in %

	1990	2025
Fossile Energien	87,5	78,5
Kernenergie	11,2	0,0
Erneuerbare	1,3	20,8
Stromausgleich	0,02	0,7

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen, Mai 2026

Energieimporte

Deutschlands eigene Energiereserven sind gering. Daher ist das Land in besonders hohem Maße auf Importe angewiesen. Der Anteil der Importe an der Deckung des Primärenergiebedarfs betrug 2025 bei Mineralöl 98 %, bei Erdgas 95 % und bei Steinkohle 100 %. Erneuerbare Energien (EE) und Braunkohle sind die einzigen heimischen Energiequellen, über die Deutschland in größerem Umfang verfügt.

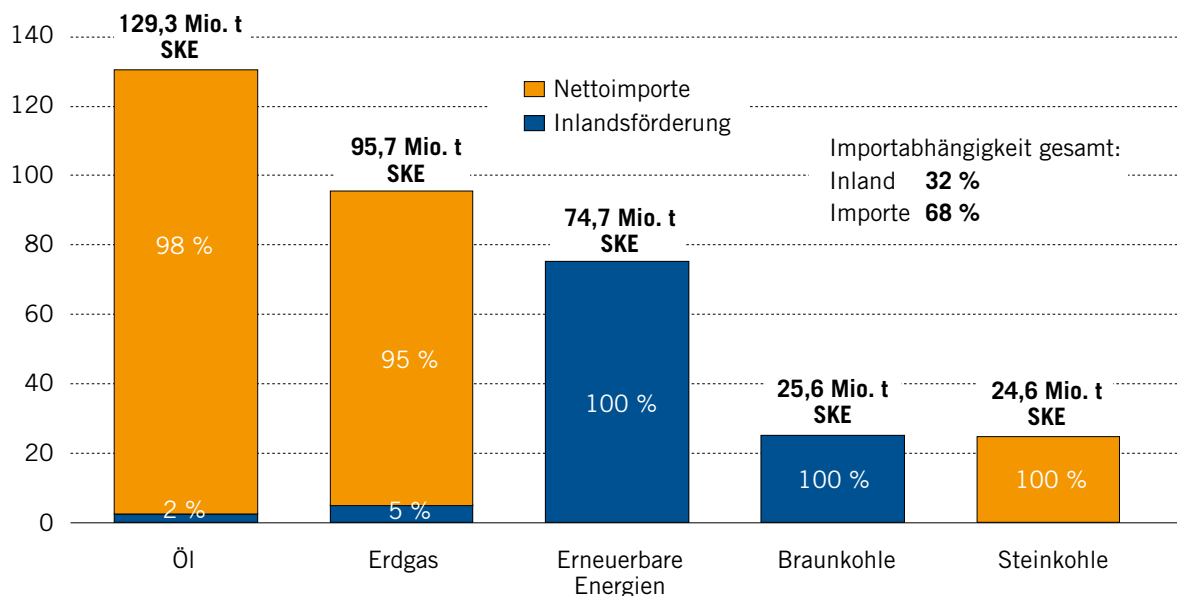
Die Deckung des Energieverbrauchs erfolgte 2025 zu 32 % durch heimische Energieträger. Von der gesamten Primärenergiegewinnung in Deutschland in Höhe von 114,9 Mio. t SKE entfielen 2025 75,0 Mio. t SKE auf Erneuerbare. Es folgte Braunkohle mit 26,2 Mio. t SKE. Die inländische Förderung von Erdgas belief sich 2025 auf 4,4 Mio. t SKE, von Mineralöl auf 2,3 Mio. t SKE und von sonstigen Energien, wie z. B. dem nicht-biogenen Anteil im Hausmüll, auf 7,0 Mio. t SKE.

Importierte Energien deckten 68 % des Energieverbrauchs. Die Einfuhren an Rohöl und Mineralölprodukten sind unter allen Energieträgern am höchsten – gefolgt von Erdgas und Steinkohle. Norwegen hat seit

2023 Russland als wichtigsten Energie-Rohstofflieferanten für Deutschland abgelöst. 2025 war Norwegen die für Deutschland stärkste Bezugsquelle sowohl für Rohöl als auch für Erdgas. In der Rangliste der Ursprungsländer für Rohöl folgten 2025 die USA, Libyen, Kasachstan und das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland. Die Lieferungen an Erdgas aus den USA haben mit dem Wegfall der russischen Pipelinelieferungen im September 2022 erheblich an Bedeutung gewonnen. Anders als bei den Lieferungen aus Norwegen, bei denen Pipeline-Gas dominierte, handelte es sich bei den Bezügen aus den USA um verflüssigtes Erdgas (*Liquefied Natural Gas, LNG*). Die größten Liefermengen an Steinkohlen stammten 2025 aus Australien, den USA, Kolumbien und Südafrika. Über alle drei Energieträger hinweg haben sich die USA seit 2023 zum zweitwichtigsten Herkunftsland für die Importe Deutschlands entwickelt.

Norwegen war im Jahr 2025 der für Deutschland wichtigste Energie-Rohstofflieferant.

Abbildung 2: Energieimportabhängigkeit Deutschlands im Jahr 2025 in Mio. t

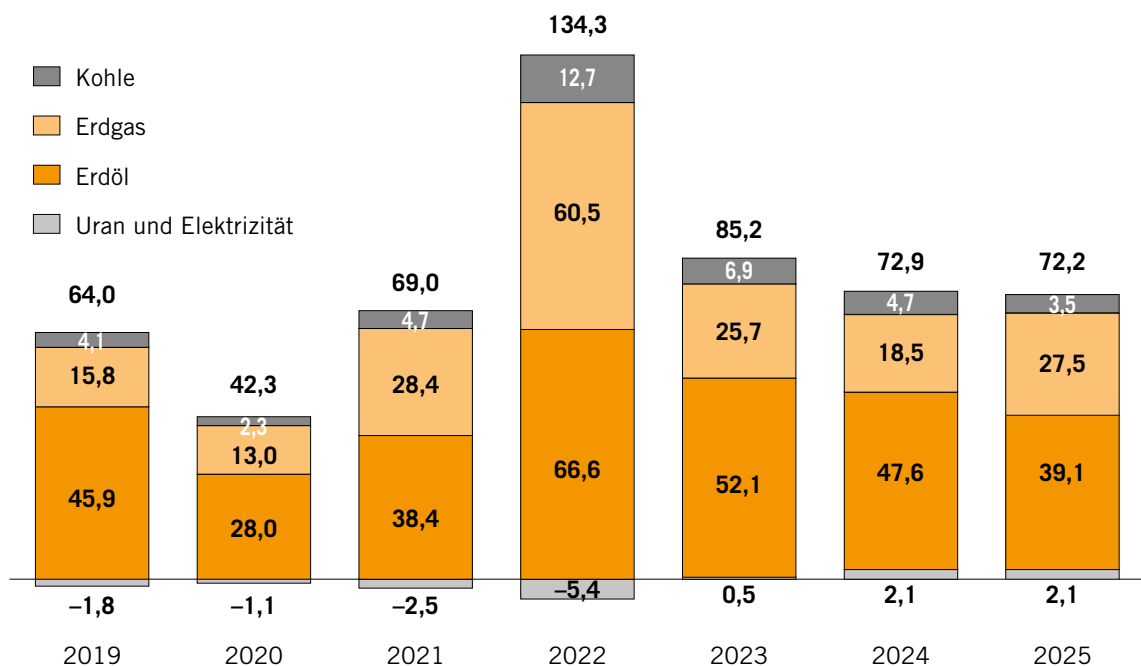


Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen 05/2026 (Prozentzahlen als Anteile der Inlandsförderung am jeweiligen Primärenergieverbrauch errechnet); einschließlich sonstiger Energien, wie o. a. Außenhandels saldo Strom, von 9,4 Mio. t SKE ergibt sich der gesamte Primärenergieverbrauch von 359,3 Mio. t SKE.

Tabelle 1: Energie-Importrechnung der Bundesrepublik Deutschland

Energieträger	Einfuhr		Ausfuhr		Saldo	
	2024	2025	2024	2025	2024	2025
	Mrd. €					
Erdöl	71,3	59,7	23,7	20,6	47,6	39,1
Erdgas	21,5	29,9	2,9	2,4	18,5	27,5
Kohle	5,7	4,2	0,9	0,7	4,7	3,5
Uran	1,6	1,7	1,6	1,6	0,1	0,1
Elektrizität	6,6	7,6	4,6	5,6	2,0	2,0
Insgesamt	106,7	103,1	33,8	30,9	72,9	72,2

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. auf Basis der Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes; Stand: Mai 2026

Abbildung 3: Außenwirtschaftliche Energierechnung Deutschlands 2020 bis 2025, Nettoeinfuhren (Einfuhren minus Ausfuhren) in Mrd. €

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. auf Basis der Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes; Stand: Mai 2026

Der Wert der Energieeinfuhren nach Deutschland hat von 106,7 Mrd. € im Jahr 2024 um 1,8 Mrd. € bzw. 3,4 % auf 103,1 Mrd. € abgenommen. Damit entsprachen die Einfuhren an Energierohstoffen und -erzeugnissen 7,6 % des Werts der gesamten Einfuhren von Waren in die Bundesrepublik Deutschland (2024: 8,2 %), der sich im Jahr 2025 auf 1.362,5 Mrd. € (2024: 1.306,7 Mrd. €) belaufen hatte. Die außenwirtschaftliche Energie-Nettorechnung (Einfuhren minus Ausfuhren) betrug im vergange-

nen Jahr 72,2 Mrd. €. Das waren 0,7 Mrd. € bzw. 1,0 % weniger als 2024. Die Netto-Öleinfuhren machten mit 39,1 Mrd. € rund 54 % der deutschen Energierechnung aus. Die zweitwichtigste Position hielten die Nettoeinfuhren an Erdgas mit 27,5 Mrd. €, deren Netto-Einfuhrwert 2025 um rund 49 % zugenommen hat. Der Einfuhrwert von Steinkohle war 2025 mit 3,5 Mrd. € deutlich niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Beim Stromaußenhandel haben sich die Vorzeichen seit 2023 umgekehrt.

Tabelle 2: Leistung der Stromerzeugungsanlagen in Deutschland

Installierte Leistung nach Energieträgern (ET) ¹⁾	2024 in Megawatt (MW)	2025' in Megawatt (MW)
Braunkohle	15.119	14.758 ²⁾
Steinkohle	15.973	15.387 ³⁾
Erdgas	33.735	33.464 ³⁾
Mineralölprodukte	3.990	3.811 ³⁾
Übrige konventionelle ET	6.445	6.309
Erneuerbare Energien gesamt	188.645	211.366
davon:		
Windkraft onshore	63.525	68.148
Windkraft offshore	9.215	9.733
Solare Strahlungsenergie	100.757	118.236 ⁴⁾
Biomasse	9.602	9.702
Wasser**	5.496	5.497
Geothermie	50	50
Insgesamt⁵⁾	263.907	285.095

1) Gesamtheit der Kraftwerke und Stromerzeugungsanlagen in Deutschland, einschl. der Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes, die vorwiegend der Eigenversorgung dienen.

2) Zum 01.01.2026 wurde Jämschwalde A mit 465 MW Leistung in die gestreckte Stilllegung überführt.

3) Davon in Reserve: Steinkohle: 6.671 MW in Netzreserve, 10 MW vorläufig stillgelegt; Erdgas: 1.340 MW in Netzreserve, 1.375 MW in Kapazitätsreserve, 988 MW besondere netztechnische Betriebsmittel, 1.428 MW vorläufig stillgelegt; Mineralöl: 805 MW in Netzreserve, 307 MW besondere netztechnische Betriebsmittel, 247 MW vorläufig stillgelegt

4) Vorläufig, teilweise geschätzt

5) Ohne Einspeiseleistung von Stromspeichern (Pumpspeicher, Batteriespeicher usw.)

Quellen: BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (BNetzA), Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat); Stand 05/2026

2025 entsprach der Netto-Importwert von Strom mit 2,0 Mrd. € dem Vergleichswert des Jahres 2024.

Strom

2025 betrug die gesamte Brutto-Stromerzeugung 499,4 Terawattstunden (TWh). Unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke von 23,0 TWh ermittelt sich für 2025 eine Netto-Stromerzeugung von 476,4 TWh. Die Struktur der Brutto-Stromerzeugung nach Einsatzenergien zeigte 2025 folgendes Bild:

- Erneuerbare Energien: 57,8 %,
- Erdgas: 17,3 %,
- Braunkohle: 14,9 %,
- Steinkohle: 6,0 %,
- Mineralöl: 0,8 %,
- Sonstige Energien: 3,3 %.

Die installierte Leistung der Stromerzeugungsanlagen belief sich 2025 auf 285,1 Gigawatt (GW). Mit 211,4 GW entfielen davon 74 % auf Erneuerbare. Die Kraftwerksleistung auf Basis fossiler Energieträger verteilte sich mit 33,5 GW auf Erdgas, mit 15,4 GW auf Steinkohle, mit

14,8 GW auf Braunkohle und mit 3,8 GW auf Öl. Des Weiteren trugen Anlagen auf Basis sonstiger fossiler Energieträger (u.a. Müllkraftwerke) mit 6,3 GW zur Stromversorgung in Deutschland bei. Angesichts des starken Zubaus von Anlagen auf EE-Basis ist die installierte Leistung inzwischen mehr als dreimal so hoch wie die Jahreshöchstlast.

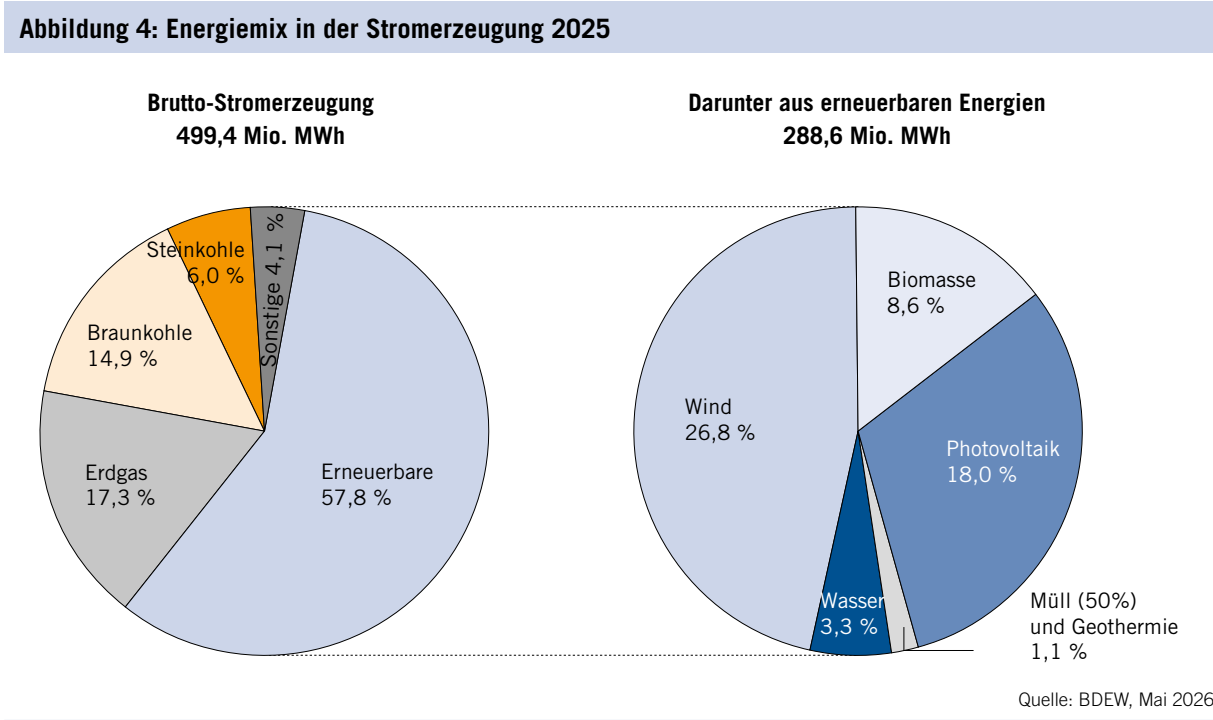
Die Erzeugung an deutschen Standorten wurde ergänzt durch Stromimporte, die 2025 rund 78,5 TWh betragen. Die Stromexporte beliefen sich 2025 auf 60,7 TWh. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Stromimporte um 2,3 %. Die Stromexporte erhöhten sich um 8,3 %. Der Nettostromimport belief sich 2025 auf 17,8 TWh gegenüber 24,2 TWh im Jahr 2024.

Der Energiemix in der Stromerzeugung wurde 2025 insb. durch folgende Faktoren bestimmt: den starken Zubau von Solaranlagen, die im Vergleich zum Vorjahr ungünstigeren Wind- und Wasserverhältnisse, die Preisrückgänge für Erdgas und die Zunahme der Preise für CO₂-Zertifikate.

Tabelle 3: Brutto-Stromerzeugung in Deutschland nach Energieträgern

Energieträger	2024	2025	Änderung
	TWh		%
Braunkohle	78,8	74,2	-5,9
Steinkohle	26,9	29,8	+10,5
Erdgas	81,6	86,3	+5,8
Mineralöl	4,3	4,0	-7,3
Übrige fossile Energien	17,1	16,5	-3,4
Erneuerbare Energien	285,1	288,6	+1,2
Insgesamt (ohne Pumpenspeicher)	493,9	499,4	+1,1

Quelle: BDEW²



Der Letztverbrauch an Strom hat sich in Deutschland 2025 im Durchschnitt über alle Verbrauchergruppen gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % auf 464,5 TWh verringert. In der Industrie betrug der Minderverbrauch gegenüber dem Vorjahr 1,0 %. Der Stromverbrauch der privaten Haushalte hat sich um 0,5 % verringert. In den Sektoren Gewerbe/Handel/Dienstleistungen/Landwirtschaft verminderte sich der Stromverbrauch um 0,7 %. Im Verkehrssektor wurde die Stromnachfrage des Vorjahres um 8,0 % überschritten. Die Zahl der batterieelektri-

schon Fahrzeuge ist bis zum 1. Januar 2026 auf 2.034.260 gestiegen, was 4,1 % des PKW-Bestands entspricht. Auf Plug-in-Hybride entfielen mit 1.122.958 Fahrzeugen 2,3 % des Bestands.

Nach Abnehmergruppen stellte sich der Stromverbrauch 2025 damit wie folgt dar: Industrie: 41,7 %, private

² Vgl. BDEW, Die Energieversorgung 2025. Jahresbericht, Berlin 2026.

Haushalte: 28,3 %, Kleinverbraucher (hierzu zählen Handel, Gewerbe, Dienstleistungen sowie öffentliche Einrichtungen): 25,9 % und Verkehr: 4,1 %.

Erneuerbare Energien

Erneuerbare waren im Jahr 2025 mit 288,6 TWh (2024: 285,1 TWh) bzw. 57,8 % an der Brutto-Stromerzeugung in Deutschland beteiligt (2024: 57,7 %). Die Aufteilung nach Technologien stellt sich wie folgt dar:

- Windenergie 133,8 TWh (2024: 139,0 TWh)
- Photovoltaik (PV) 90,0 TWh (2024: 75,6 TWh)
- Biomasse 43,1 TWh (2024: 43,3 TWh)
- Wasserkraft 16,0 TWh (2024: 21,4 TWh)
- Abfall (nur erneuerbarer Anteil gerechnet – 50 %) 5,6 TWh (2024: 5,5 TWh)
- Geothermie 0,2 TWh (2024: 0,2 TWh)

Insgesamt hat die EE-Stromerzeugung 2025 um 1,2 % gegenüber 2024 zugenommen.

Nach Angaben der Deutschen WindGuard GmbH (DWG) wurden im Jahresverlauf 2025 in Deutschland 965 Windenergieanlagen (WEA) an Land mit einer Gesamtleistung von insg. 5.269 MW zugebaut. Im Vergleich zum vorhergehenden Jahr ist der Zubau um 59 % gestiegen. Damit ist 2025 das zweitstärkste Zubaujahr für die Windenergie an Land – mehr Leistung wurde in Deutschland nur im Rekordjahr 2017 installiert. Im Rahmen von *Repowering*-Projekten wurde neue Leistung von 1.515 MW installiert, was etwa 29 % der im Jahr 2025 zugebauten Leistung entspricht.³ Im Jahresverlauf 2025 sind in Deutschland 452 WEA mit einer Gesamtleistung von 633 MW stillgelegt worden. Damit belief sich der 2025 realisierte Netto-Zubau auf 513 WEA mit einer Leistung von 4.636 MW. Zum 31. Dezember 2025 stieg der kumulierte Anlagenbestand auf 29.190 WEA mit einer Gesamtleistung von 68.177 MW (laut BDEW: 68.148 MW).

Zum 31. Dezember 2025 waren in Deutschland 1.680 Offshore-Windenergieanlagen (OWEA) mit einer Leistung von insg. 9.740 MW in Betrieb (laut BDEW: 9.733 MW). Davon haben 41 Anlagen mit einer Leistung von zusammen 518 MW im Jahr 2025 erstmals Strom in das Netz eingespeist. Von den insg. 1.680 OWEA mit Netzeinspeisung entfielen zu dem genannten Zeitpunkt 1.371 Anlagen mit 7.910 MW auf die Nordsee und 309 Anlagen mit

1.831 MW auf die Ostsee. Die zum 31. Dezember 2025 in Betrieb befindlichen Anlagen befinden sich im Mittel in einer Wassertiefe von 31 Metern und stehen im Durchschnitt 73 Kilometer von der Küste entfernt.

Die installierte PV-Leistung hat sich nach Angaben des BDEW von 100.757 MW zum Jahresende 2024 auf 118.236 MW zum Jahresende 2025 erhöht. Die Leistung der Anlagen auf Basis von Biomasse hat sich von 9.602 MW Ende 2024 auf 9.702 MW Ende 2025 verringert. Bei Wasserkraft wurde ein Anstieg um 1 MW auf 5.497 MW verzeichnet.

Der größte Anteil an der gesamten Stromerzeugungskapazität entfiel unter den Erneuerbare-Energien-Anlagen mit 56,0 % auf Solarenergie, gefolgt von Windkraft mit 36,8 % und sonstigen Anlagen, wie insb. auf Basis von Biomasse und Wasserkraft, mit 7,2 %. Den größten Beitrag zur Stromerzeugungsmenge leisteten jedoch die Windkraftanlagen.

2025 waren Windkraftanlagen mit einem Anteil von 27 % die stärkste Stromerzeugungsquelle in Deutschland. Den größten Zuwachs verzeichnete die Photovoltaik.

Die Stromerzeugung war 2025 – wie auch in den Vorjahren – der wichtigste Einsatzbereich der erneuerbaren Energien. So entfiel mehr als die Hälfte des EE-Primärenergieverbrauchs auf den Einsatz in Kraftwerken zur Stromerzeugung. Einschließlich des Einsatzes zur Wärmeerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und Heizwerken erreichte der Anteil fast zwei Drittel.

Mineralöl

Die Basis für die Versorgung mit Mineralöl sind die Rohöleinfuhren, da mit 1,555 Mio. t nur 1,8 % des Bedarfs aus inländischer Förderung gedeckt werden können. Die Rohölimporte beliefen sich 2025 nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen auf 80,4 Mio. t. Daneben trugen Importe von Mineralölprodukten mit 33,0 Mio. t zur Bedarfsdeckung bei. Die Ausfuhr an Mineralölprodukten wird für 2025 auf 26,7 Mio. t veranschlagt.

Die Versorgung mit Rohöl erfolgte 2025 aus insg. rund 30 Staaten. Auf den ersten fünf Plätzen unter den Ursprungsländern rangierten Norwegen, USA, Libyen, Ka-

³ Unter Repowering wird der Austausch alter Windräder durch leistungsfähigere und effizientere Neuanlagen am selben Standort verstanden.

sachstan und das Vereinigte Königreich. Aus diesen fünf Ländern stammten 2025 rund 72 % der Gesamteinfuhren an Rohöl.

Auf die fünf wichtigsten Rohöllieferanten Deutschlands (Norwegen, USA, Libyen, Kasachstan und das Vereinigte Königreich) entfielen 2025 rund 62 % der Importmengen.

Nach Weltregionen stellte sich die Einfuhrstruktur bei Rohöl 2025 wie folgt dar:

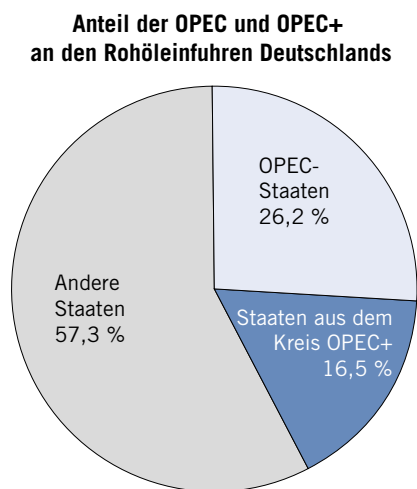
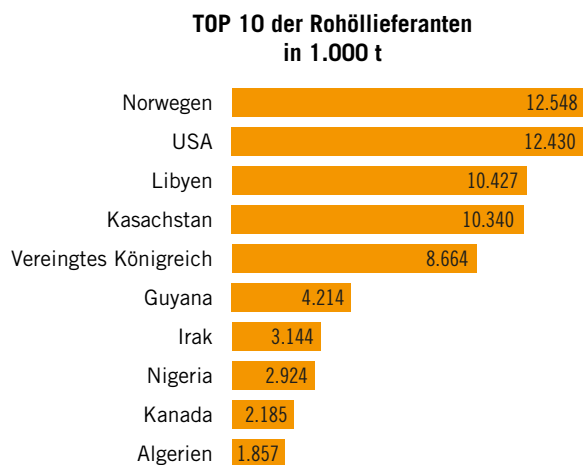
- Europa: 28,6 %
- USA/Kanada: 19,3 %
- Afrika: 23,9 %
- Kaspischer Raum: 15,9 %
- Mittel- und Südamerika: 6,2 %
- Mittlerer Osten: 6,1 %

Die Inlandsablieferungen an Mineralölprodukten haben (einschließlich beigemischter Biokraftstoffe) von 95,3 Mio. t im Jahr 2024 um 1,4 % auf 93,9 Mio. t im Jahr 2025 abgenommen. Hauptprodukte sind die vor al-

lem im Straßenverkehr genutzten Kraftstoffe, das leichte Heizöl mit Einsatzschwerpunkt Raumwärmemarkt, Flugkraftstoff, Rohbenzin und Flüssiggas (*Liquefied Petroleum Gas, LPG*). Der Absatz an Ottokraftstoff ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 % auf 17,8 Mio. t gestiegen. Die Nachfrage nach Dieselmotorkraftstoff hat sich um 2,0 % auf 33,0 Mio. t erhöht. Der Absatz von leichtem Heizöl hat 2025 im Vergleich zu 2024 um 3,0 % auf 10,4 Mio. t abgenommen. Bei Flugturbinenkraftstoff wurde eine Absatzsteigerung um 3,8 % auf 9,4 Mio. t im Jahr 2025 verzeichnet. Die Vertankungen auf deutschen Flughäfen, die sich 2019 auf 10,2 Mio. t belaufen hatten, und 2020 pandemiebedingt auf weniger als die Hälfte eingebrochen waren, unterschritten damit auch 2025 noch das Niveau von 2019. Der Absatz an Rohbenzin hat sich im Vergleich zu 2024 um 4,3 % auf 11,7 Mio. t verringert. Bei Flüssiggas wurde ein Rückgang um 16,9 % auf 2,8 Mio. t ermittelt.

Die Aufteilung des gesamten Inlandsabsatzes nach Verbrauchsbereichen stellte sich 2025 wie folgt dar: Zwei Drittel entfielen auf den Verkehrssektor. Das verbleibende Drittel verteilte sich auf die Industrie sowie den Sektor Haushalte/Gewerbe/Dienstleistungen. Der Einsatz von Öl in Kraftwerken war gering.

Abbildung 5: Herkunft des nach Deutschland importierten Rohöls 2025



Gesamteinfuhren an Rohöl: 75.697 Tausend t; Einfuhrwert: 36.118 Mio. €

Quelle: Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes

Erdgas

Im Jahr 2025 betrug der Erdgasverbrauch 875,3 TWh (2024: 843,8 TWh). Dies entsprach einem Zuwachs von 3,7 % im Vergleich zu 2024. Der Erdgasabsatz unter Berücksichtigung des Eigenverbrauchs und statistischer Differenzen belief sich im Jahr 2025 auf 862,1 TWh (2024: 835,6 TWh). Nach Einsatzsektoren waren folgende Absatztendenzen zu verzeichnen:

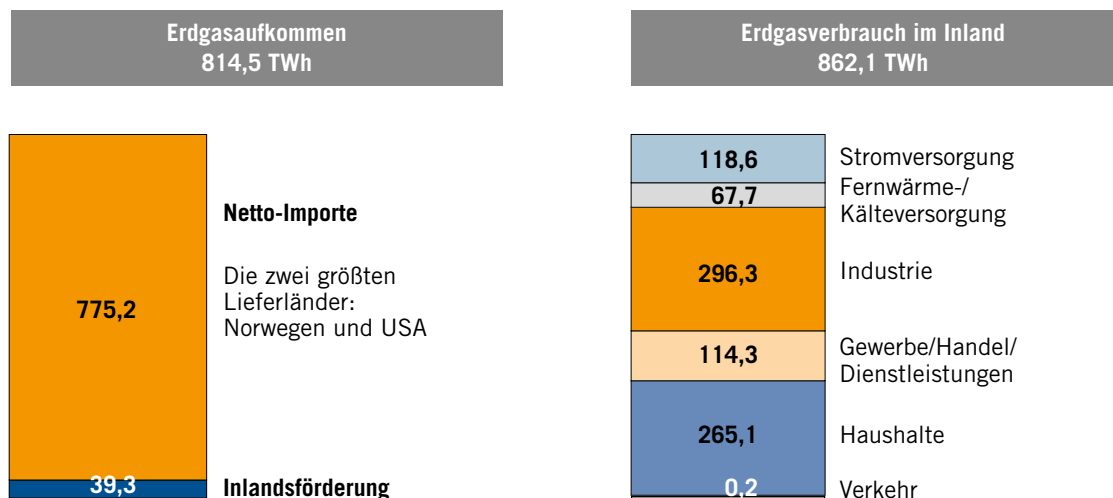
- Der Absatz an die Industrie belief sich 2025 auf 296,3 Mrd. Kilowattstunden (kWh). Das waren aufgrund der gedämpften Konjunktur 1,3 % weniger als 2024.
- Auch der Absatz zur Stromversorgung erhöhte sich, und zwar um 5,9 % auf 118,6 Mrd. kWh. Entscheidend für diese Entwicklung waren die gesunkenen Erdgaspreise, die zu einem verstärkten Einsatz von Erdgas in Kraftwerken führten.
- Der Absatz an private Haushalte nahm aufgrund der kühleren Witterung um 4,9 % auf 265,1 Mrd. kWh zu.
- Dies gilt auch für den Sektor Gewerbe/Handel/Dienstleistungen. 2025 wurden mit 114,3 Mrd. kWh etwa 7,7 % mehr abgesetzt als im Jahr 2024.
- Der Einsatz von Erdgas zur Fernwärmeversorgung hat sich um 5,9 % auf 67,7 Mrd. kWh im Jahr 2025 erhöht.
- Der Erdgasabsatz im Verkehrssektor belief sich 2025 auf lediglich 0,2 Mrd. kWh.

Die Aufteilung des Erdgasabsatzes nach Sektoren stellte sich damit 2025 wie folgt dar:

- Industrie (einschließlich Industriekraftwerken): 34,4 %
- Kraftwerke der allgemeinen Versorgung: 13,7 %
- Fernwärme-/Fernkälteversorgung: 7,9 %
- Private Haushalte: 30,7 %
- Gewerbe/Handel/Dienstleistungen: 13,3 %
- Verkehr: <0,1 %

Deutschland verfügt nur über geringe Erdgasvorkommen. Die Herkunft des in Deutschland 2025 verbrauchten Erdgases setzt sich nach Angaben des BDEW wie folgt zusammen: 42,2 % wurden über Pipelines aus norwegischen Vorkommen bezogen. Nach Schließung des Gasfeldes in Groningen haben sich die Lieferungen mit Ursprung Niederlande deutlich reduziert. Sie umfassen nur noch die Fördermengen aus den Feldern in der niederländischen Nordsee. An der Deckung des Verbrauchs in Deutschland waren diese Mengen mit 4,3 % beteiligt. Die im Inland geförderten Mengen hielten einen Anteil von 4,5 %. Ende Dezember 2025 befanden sich vier LNG-Terminals in Wilhelmshaven, Brunsbüttel und Mukran im Regelbetrieb. Am Verbrauch in Deutschland waren die über diese Terminals direkt nach Deutschland importierten Mengen 2025 – nach einer Steigerung um gut ein Drittel gegenüber 2024 – mit 9,7 % beteiligt. Davon stammten 94,3 % aus den USA, 3,7 % aus Norwegen und jeweils 1,0 % aus Äquatorialguinea sowie Trinidad & Tobago. 39,3 % der Mengen dürften insb. über

Abbildung 6: Erdgasaufkommen und -absatz in Deutschland 2025



Das Erdgasaufkommen unterscheidet sich von der Erdgasverwendung durch Speichersaldo (Ausspeicherung) von 60,8 TWh. Die Differenz zwischen dem angegebenen Erdgasverbrauch und der Summe der einzelnen Sektoren erklärt sich durch den Eigenverbrauch der Erdgaswirtschaft und statistische Differenzen in Höhe von zusammen 13,2 TWh. Entsprechend belief sich der Erdgasabsatz 2025 auf 862,1 TWh. Nicht enthalten in dem ausgewiesenen Erdgasverbrauch ist der Verbrauch an Biomethan in Höhe von 12,8 TWh. Quelle: BDEW, Mai 2026

LNG-Importterminals an den Küsten der Niederlande und Belgiens angelandet und über die bestehenden Pipelineanbindungen nach Deutschland weitergeleitet worden sein.⁴

➤ 95,5 % des Erdgasbedarfs werden durch Importe gedeckt. Wichtigster Lieferant war 2025 Norwegen.

Innerhalb der Bundesrepublik Deutschland steht für den Transport und die Verteilung von Erdgas ein gut ausgebautes Leitungsnetz mit einer Gesamtlänge von 437.300 km zur Verfügung, das in die europäischen Transportsysteme integriert ist. Davon entfallen:

- 127.000 km auf Hochdruck-,
- 180.900 km auf Mitteldruck- und
- 129.500 km auf Niederdruckleitungen.

Hinzu kommen 173.800 km Hausanschlussleitungen.

Zur Infrastruktur gehört auch eine Vielzahl von Untertagespeichern. Die deutschen Untertage-Gasspeicher können nach Angaben des BDEW 248 Mrd. kWh Erdgas aufnehmen. Das entspricht fast 30 % des deutschen Erdgasverbrauchs im Jahr 2025. Damit verfügt Deutschland über die mit Abstand größten Speicherkapazitäten in der Europäischen Union (EU), die auch von anderen Staaten genutzt werden.

Braunkohle

In Deutschland wurden im Jahr 2025 rund 84,40 Mio. t Braunkohle entsprechend 26,17 Mio. t SKE ausschließlich im Tagebau gefördert. Die Fördermenge lag 2025 um 8,2 % unter dem Vorjahreswert (91,94 Mio. t). Der Abbau von Braunkohle erfolgt in drei Revieren.

Im Rheinischen Revier westlich von Köln wurde die Abbaumenge 2025 um 12,6 % auf 38,34 Mio. t reduziert. Im Lausitzer Revier nordöstlich von Dresden belief sich die Förderung auf 34,58 Mio. t. Damit wurde die Vergleichsmenge des Vorjahres um 8,6 % unterschritten. Das Mitteldeutsche Revier in der Umgebung von Leipzig erreichte 2025 eine Fördermenge von 11,49 Mio. t. Das waren 12,2 % mehr als im Jahr 2024. Damit entfielen

2025 von der Gesamtförderung 45,4 % auf das Rheinland, 41,0 % auf die Lausitz und 13,6 % auf Mitteldeutschland.

Der Schwerpunkt der Braunkohlennutzung liegt in der Stromerzeugung. 2025 wurden 75,04 Mio. t Braunkohle aus inländischer Förderung an Kraftwerke der allgemeinen Versorgung geliefert (2024: 80,92 Mio. t). Dies entsprach 88,9 % der gesamten Gewinnung. Die gesamte Brutto-Stromerzeugung auf Basis von Braunkohle, einschließlich der Erzeugung in Gruben- und Industriekraftwerken, belief sich 2025 auf 74,2 Mrd. kWh (2024: 78,8 Mrd. kWh). Neben dem anhaltenden strukturellen Rückgang zeigen sich zunehmend deutliche monatliche Schwankungen in der Stromerzeugung. Sie sind Ausdruck des flexibleren Betriebs der verbliebenen Kraftwerke, der sich verstärkt an der fluktuierenden Einspeisung erneuerbarer Energien orientiert.

➤ Die inländische Braunkohlengewinnung verringerte sich 2025 um 8,2 %.

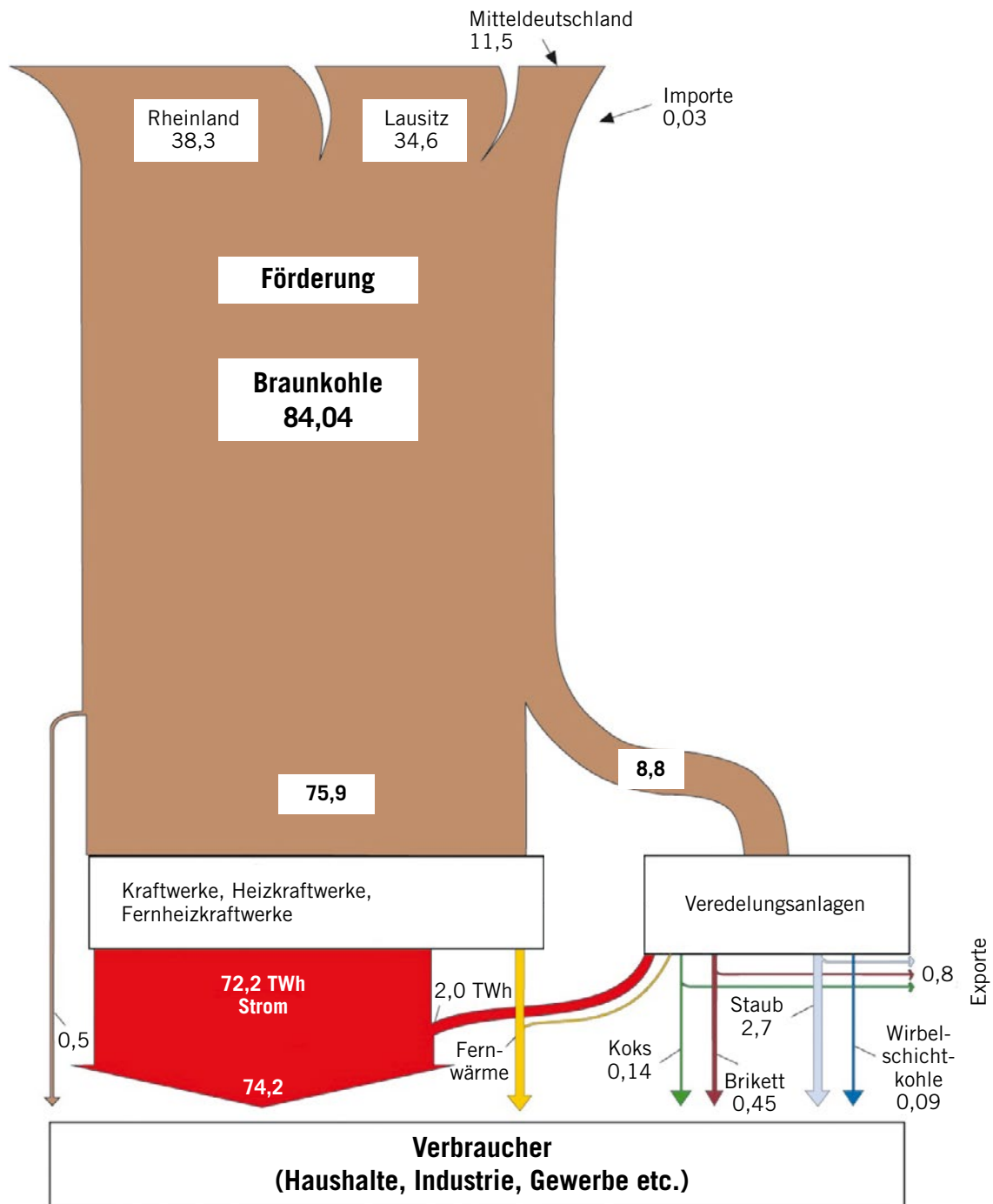
Nach den Kraftwerken der allgemeinen Versorgung repräsentieren die Veredlungsbetriebe den wichtigsten Abnahmebereich der Rohbraunkohle. 2025 wurden 7,3 Mio. t zur Veredlung von Braunkohle in feste Produkte und 1,5 Mio. t in Kraftwerken des Braunkohlenbergbaus eingesetzt (2024: zusammen 10,4 Mio. t). Neben Strom und Wärme wurden dort 3,38 Mio. t marktgängige Produkte, wie Braunkohlenstaub, Briquettes, Wirbelschichtkohle – ein Veredelungsprodukt der Braunkohle, das in Wirbelschichtkesseln eingesetzt wird – und Koks, hergestellt (2024: 3,90 Mio. t). An sonstige Abnehmer wurden 0,5 Mio. t Braunkohle abgesetzt, insb. zur Stromerzeugung in Industriekraftwerken außerhalb des Braunkohlenbergbaus (2024: 0,7 Mio. t).

Steinkohle

Im Jahr 2025 betrug der Primärenergieverbrauch an Steinkohle 24,6 Mio. t SKE. Er lag damit um 6,8 % unter dem Vorjahresniveau von 26,4 Mio. t SKE. Nach Beendigung des Steinkohlenbergbaus in Deutschland im Jahr 2018 wurde die Versorgung ausschließlich durch Importe sichergestellt. Die deutschen Steinkohlenimporte (einschließlich Koks und Briquettes, Koks in Kohle umgerechnet) sind 2025 im Vergleich zum Vorjahr (2024: 27,5 Mio. t) mit 27,4 Mio. t praktisch konstant geblieben.

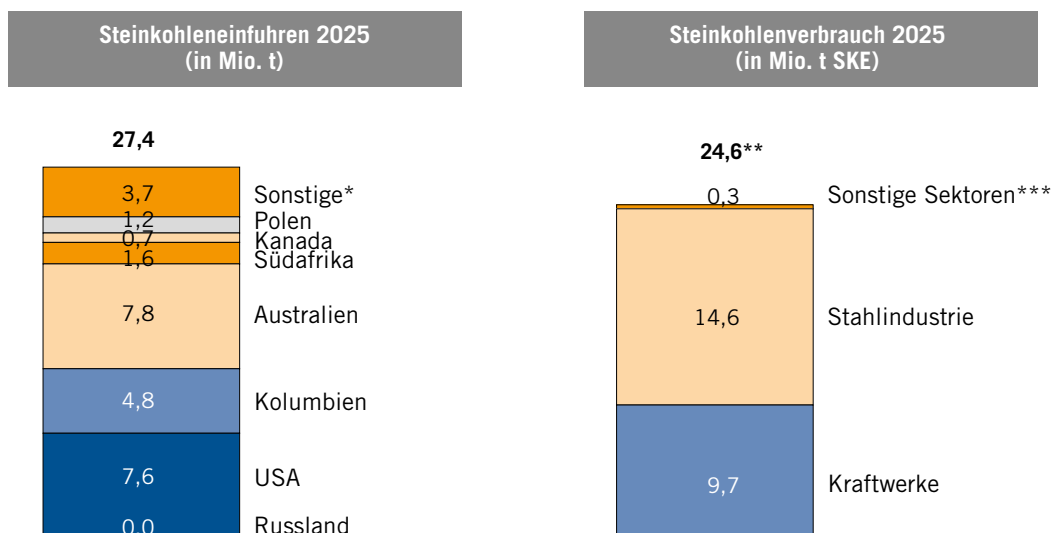
⁴ Aufgrund der teilweise engen Verflechtung des europäischen Pipelinetzes ist eine Zuordnung dieser Mengen nach Herkunftsländern nicht möglich.

Abbildung 7: Braunkohlenförderung und deren Verbrauch in Deutschland 2025



Alle Daten, soweit nicht anders angegeben, in Mio. t (Bestandsveränderung nicht dargestellt)

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft, Stand 02/2026

Abbildung 8: Steinkohlenverbrauch in Deutschland 2025

*einschl. Anthrazit, Brikett und Koks (einschl. nicht zuordenbarer Liefermengen); **einschließlich statistischer Differenzen

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB), Mai 2026

Ausgehend von den für 2025 vorliegenden Zahlen der Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes stellte sich die Struktur der Steinkohlenimporte nach Kohlenarten und nach Herkunftsländern wie folgt dar: Australien war mit einem Anteil von 28,7 % wichtigster Lieferant von Steinkohlen. Russland, bis zum Jahr 2021 größter Lieferant, ist inzwischen aus der deutschen Steinkohle-Importstatistik durch andere Herkunftsländer ersetzt worden, vor allem durch die USA (24,4 %), Kolumbien 11,3 %) und Südafrika (6,1 %). Damit entfielen auf die vier bedeutendsten Herkunftsländer 70,5 % der gesamten Einfuhren an Steinkohlen.

➤ Rund 70 % der Steinkohleeinfuhren nach Deutschland stammten 2025 aus nur vier Staaten: Australien, den USA, Kolumbien und Südafrika.

Nach Verbrauchssektoren stellte sich die Entwicklung wie folgt dar:

- Der Einsatz von Steinkohle in Kraftwerken zur Erzeugung von Strom und Wärme hat sich im Jahr 2025 um rund 9 % im Vergleich zu 2024 auf 9,7 Mio. t SKE erhöht. Wichtigster Grund war die vergrößerte Stromerzeugung aus Steinkohle. Am gesamten Primärener-

gieverbrauch der Steinkohle hatten die Kraftwerke im Jahr 2025 einen Anteil von 39,4 %.

- Der Verbrauch der inländischen Stahlindustrie verringerte sich um 7 % auf 14,6 Mio. t SKE. Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Erzeugung von Roheisen und von Rohstahl zurückzuführen. Damit erreichte der Anteil des Kohleverbrauchs der Stahlindustrie am Primärenergieverbrauch von Steinkohle 59,3 %.
- Der Verbrauch in den übrigen Sektoren wird – unter Einbeziehung der statistischen Differenzen – für 2025 mit 0,3 Mio. t SKE angegeben.

CO₂-Emissionen

Die CO₂-Emissionen in Deutschland werden für 2025 – einschließlich der Emissionen aus Industrieprozessen und Landwirtschaft – auf 573,5 Mio. t beziffert. Dies entspricht im Vergleich zu 2024 einer Reduktion um 0,1 %. In der Stromerzeugung hatten sich die CO₂-Emissionen, die einem stetigen Abwärtstrend von 367 Mio. t im Jahr 1990 auf 187 Mio. t im Jahr 2020 gefolgt waren, im Jahr 2021 auf 215 Mio. t und im Jahr 2022 auf 223 Mio. t erhöht. Seit dem Jahr 2023 knüpft die Entwicklung der CO₂-Emissionen jedoch wieder an den Trend der drei Jahrzehnte von 1990 bis 2020 an. So werden die CO₂-Emissionen in der Stromerzeugung für 2023 auf 172 Mio. t, für 2024 auf 158 Mio. t und für

2025 auf 154 Mio. t beziffert. Im Gebäude- und im Verkehrssektor war hingegen ein Anstieg zu verzeichnen. Dagegen sanken die CO₂-Emissionen der Industrie aufgrund wirtschaftlicher Schwäche, vor allem in energieintensiven Branchen.

Im Zeitraum 1990 bis 2025 sanken die nicht-temperaturbereinigten CO₂-Emissionen um 481,3 Mio. t bzw. 45,6 % auf 573,5 Mio. t. Die gesamten THG-Emissionen – einschließlich anderer treibhausrelevanter Gase, wie Methan, Lachgas und fluorierte Treibhausgase – haben sich von 1.253,1 Mio. t CO₂-Äquivalenten (CO₂-Äq) im Jahr 1990 um 48,2 % auf 648,9 Mio. t CO₂-Äq im Jahr 2025 verringert.

vorgelegt.⁵ Danach sinkt der Primärenergieverbrauch in Deutschland um fast ein Drittel gegenüber 2025 auf 250 Mio. t SKE im Jahr 2050. Während heute 68 % des Primärenergieverbrauchs durch Importe gedeckt werden, verringert sich der Einfuhranteil bis 2050 auf 37 %. Erneuerbare tragen nach den Analysen von DNV im Jahr 2050 fast drei Viertel zum Primärenergieverbrauch bei. Der verbleibende Teil entfällt auf Öl- und Erdgasimporte, die jedoch drastisch zurückgehen werden.

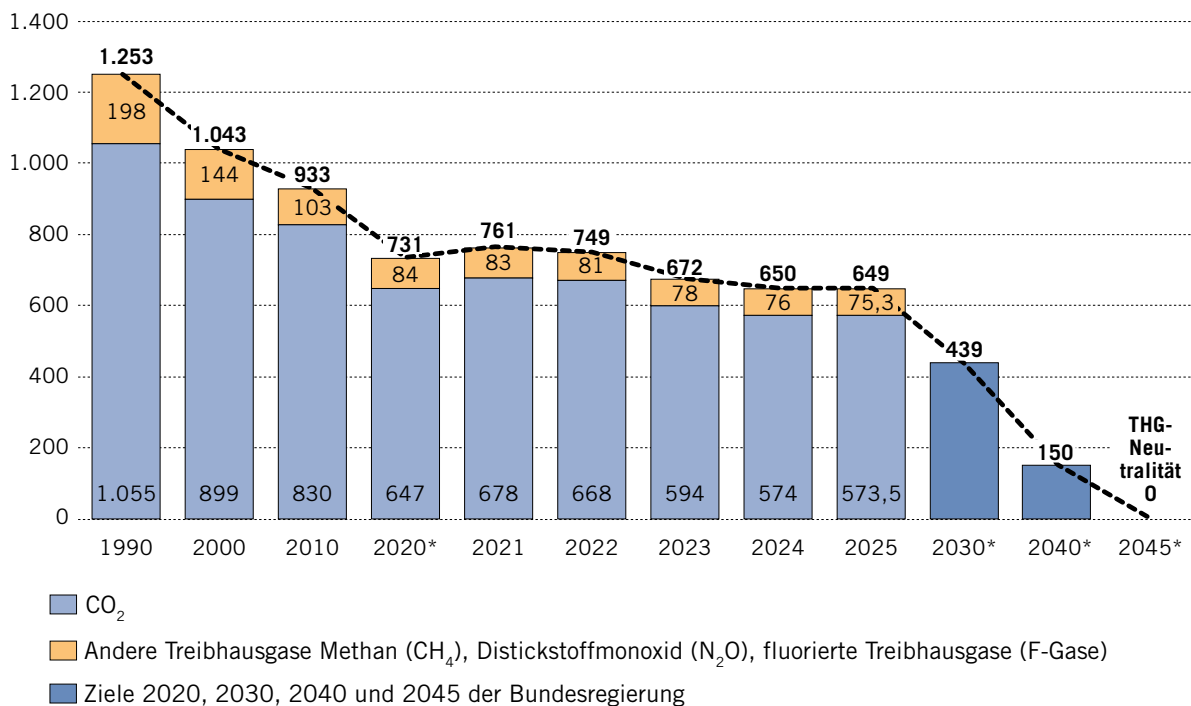
Die zukünftige Entwicklung wird von einer zunehmenden Elektrifizierung geprägt sein. DNV erwartet, dass in Deutschland 2050 etwa 46 % des Endenergieverbrauchs durch Strom gedeckt werden – gegenüber 19 % heute.

Ausblick

Die norwegische Beratungs- und Zertifizierungsgesellschaft DNV hatte im Februar 2025 eine Prognose für die Energieversorgung in Deutschland bis zum Jahr 2050

⁵ Vgl. DNV AS, Energy Transition Outlook Deutschland 2025, Høvik 2025.

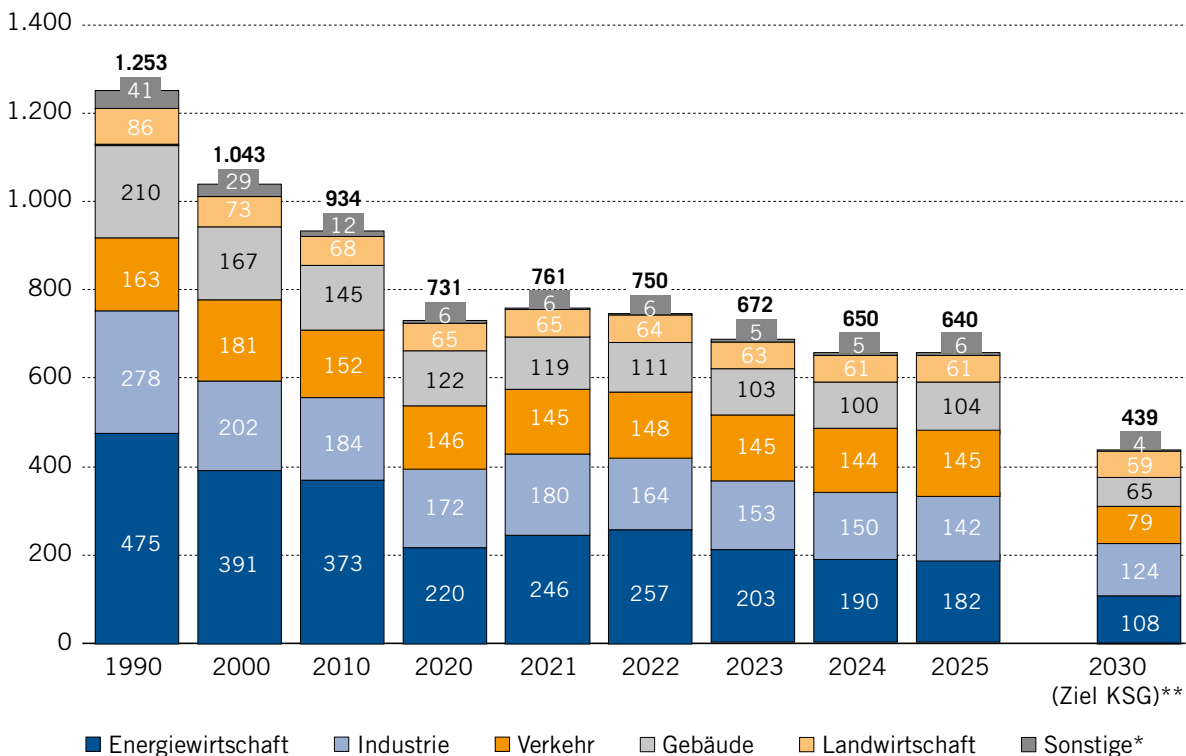
Abbildung 9: Emissionen an Treibhausgasen in Deutschland 1990 bis 2025 und Ziele bis 2045
(in Mio. t CO₂-Äquivalenten)



* Zielvorgaben: Minderung um 40 % bis 2020, um 65 % bis 2030, um 88 % bis 2040 und Treibhausgasneutralität bis 2045 – jeweils gegenüber dem Stand 1990.

Quelle: Umweltbundesamt, Pressemitteilung vom 15.03.2023 (für 2015 und 2021) Nationales Treibhausgasinventar 1990-2024, EU-Submission, Januar 2026 sowie Pressemitteilung Nr. 08/2026 vom 14. März 2026

Abbildung 10: Emissionen an Treibhausgasen in Deutschland 1990 bis 2025 nach Sektoren
in Mio. t CO₂-Äquivalenten



* Abfall und fugitive Emissionen bei Brennstoffen. Der starke Emissionsrückgang lässt sich mit der Entwicklung der diffusen Emissionen bei Kohle (Grubengas), aber auch bei Gas erklären. Außerdem trägt die Abfallwirtschaft wesentlich zu den Minderungen bei. Das Deponiegas wurde gefasst und die Verbrennungskapazitäten ausgebaut.

** Die Summe der Emissionshöchstmengen nach Klimaschutzgesetz ergibt 439 Mio. t CO₂-Äq.

Quelle: Umweltbundesamt, Pressemitteilung Nr. 08/2026 vom 14.03.2026

Die Stromnachfrage steigt bis 2030 auf etwa 580 TWh an und erreicht 2050 eine Größenordnung von fast 900 TWh (exakt ausgewiesen werden 896 TWh). Das entspricht bis 2050 nahezu einer Verdoppelung im Vergleich zum Stand des Jahres 2025. Nach den Erwartungen von DNV wird Strom aus Solar- und Windkraftanlagen in Kombination mit Batteriespeichern den Technologie-mix bei der Stromerzeugung dominieren, während Wasserstoff- und Gaskraftwerke die Residual- und Spitzenlast abdecken. Ab Mitte der 2030er-Jahre werden nach Modellrechnungen von DNV 42 GW neue Kapazitäten auf Gas- und Wasserstoffbasis benötigt. Die Spitzenlast in der Stromnachfrage, die in den Jahren 2000 bis 2025

zwischen 75 und 90 GW gelegen hatte, wird laut DNV bis 2035 auf etwa 100 GW und bis 2050 auf rund 135 GW ansteigen. Der Bedarf an Wasserstoff wird sich nach dieser Prognose von gegenwärtig etwa 1,1 Mio. t pro Jahr bis 2035 verdoppeln und bis 2050 auf 7,1 Mio. t ansteigen.

In den kommenden 25 Jahren müssen nach Einschätzung von DNV 3,3 Billionen € in die Energieinfrastruktur investiert werden. Das entspricht zwischen 2 % und 2,5 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Zum Vergleich: In den vergangenen 25 Jahren waren es 1,7 % bis 2,0 % des BIP.